

Verantwortliche für Kindertagesstätten schöpfen wieder Hoffnung, dass drohende Kürzungen im Vorschulbereich begrenzt werden können.

Der Eigenanteil, den jeder Träger einer Kita erbringen muss, wird im kommenden Jahr steigen. Doch muss sich nach den jüngsten Beschlüssen niemand mehr im Voraus zu weiter und weiter wachsenden Einschnitten bis 2015 verpflichten. "Spenden lassen sich nicht unbegrenzt einwerben. Kein Träger darf überfordert werden, sonst wird die Vielfalt der Trägerlandschaft gefährdet," mahnt Dörte Winter vom FAIRbund.

Auch über die Blockierung von 800 Krippenplätzen - die LVZ berichtete - ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. "Wir sind Herrn Prof. Fabian dankbar, dass wir Eltern auf der Suche nach einem Krippenplatz nicht mehr abweisen müssen, nur weil man uns eine Planzahl auferlegt", so Brigitte Altherr - ebenfalls Sprecherin der Interessengemeinschaft Freie Träger von Kindertagesstätten. "Die Verwaltung sagte zu, dass nun doch Plätze auf Anfrage mit Krippenkindern statt mit Kindergartenkindern belegt werden können."

Auch in einem dritten Feld haben Annäherungen stattgefunden: Eine ursprünglich vorgesehene Kürzung um 1,4 Millionen wurde reduziert. Für 1400 Plätze in der Tagespflege stehen zukünftig etwa 700.000 Euro weniger zur Verfügung. Das wird zwar negative Folgen für die Qualität dieser Krippen-Alternative nach sich ziehen. Doch stellt diese Kürzung nicht alles grundsätzlich in Frage.

"Parteiübergreifend haben sich Vertreter im Jugendhilfeausschuss gegen überzogene Einschnitte gestellt. Die Verwaltungsspitze ging auf Kompromissangebote ein. Dafür sind wir dankbar," sagt Wolfgang Menz, Mitglied im Jugendhilfeausschuss. "Wir werden in den Folgejahren daran erinnern, dass wir Träger von Kindertagesstätten einen erneuten Beitrag für den Erhalt der Angebote geleistet haben. Die Kürzungen dürfen aber nicht zu einer Serie werden!"

Für den Sprecherrat der IGFT
Dörte Winter
Koordination Kindertagesbetreuung